

werden durch rationelle Erziehung und Ernährung. Pflicht der Schule ist es, mitzukämpfen und alles aufzubieten zur Pflege und Erhaltung der Gesundheit und Lernfähigkeit der Jugend. Dies könnte sie erreichen durch Abschaffung des Fachlehrersystems, wesentliche Verminderung der Hausarbeit, grössere Sorgfalt für alle hygienischen Vorschriften, insbesondere für angemessenen Turnunterricht, und durch Forderung der schulärztlichen Institution, sowie endlich durch Unterricht in der Gesundheitslehre des Schülers.

Dafs wir zur Zeit noch nicht so weit sind, ist ebenso unbestreitbar, als dafs wir mit aller Macht dahin streben müssen, diesen Forderungen Geltung zu verschaffen, und das wird geschehen, wenn von anderer Seite mit gleichem Eifer und mit ähnlicher Sachkenntnis dafür eingetreten wird, wie dies SCHUSCHNY hier gethan. PELMAN.

**P. J. MÖBIUS. Neurologische Beiträge. IV. Heft. Über verschiedene Formen der Neuritis. — Über verschiedene Augenmuskelstörungen.** Leipzig. 1895. J. A. Barth. 1895. 216 S.

Das neue Heft der „*Neurologischen Beiträge*“ enthält die Sammlung der Arbeiten, die Verfasser über Neuritis und Augenmuskelstörungen in der Zeit von 1882 ab an verschiedenen Stellen veröffentlicht hat.

Alle diese Arbeiten behandeln rein neurologische Themata, weshalb von einer Skizzierung ihres Inhaltes abgesehen werden muß. Dafs die Lektüre des Buches eine angenehme ist, braucht dem, der die Vorzüge der Möbiusschen Schreibart kennt, nicht erst versichert zu werden. Interessant ist, dafs die zum Teil schon recht weit zurückliegenden Arbeiten bis auf Kleinigkeiten auch heute noch vollauf zu Recht bestehen, ein Beweis nicht nur für die vorzügliche Beherrschung des Stoffes, sondern auch für die weise Vorsicht, mit der sich Verfasser auf dem hypothetischen Gebiete bewegt hat. W. WEBER (Bonn).

**BREUER und FREUD. Studien über Hysterie.** F. Deuticke, 1895. Leipzig und Wien. 269 S.

Die Verfasser geben im vorliegenden Werke, was sie in ihrer vorläufigen Mitteilung „Über den psychischen Mechanismus hysterischer Phänomene“ 1893 im *Neurol. Centralbl.* 1 und 2 versprochen haben. An der Hand von fünf ausführlichen und zum Teil hoch interessanten Krankengeschichten gelangen sie zur Ansicht von BREUER und JANKET, dafs die Abspaltung eines Teiles der psychischen Thätigkeit (Spaltung der Psyche) die Hauptursache der Hysterie ist. Während aber die genannten Franzosen diese Spaltung als Folge originärer geistiger Schwäche auffassen, weil in diesen Fällen die synthetische Thätigkeit des Gehirns in ihrer Entwicklung unter der Norm bleibt, — behaupten Verfasser, dafs die Spaltung des Bewusstseins nicht eintritt, weil die betreffenden Kranken schwachsinnig sind, sondern sie erscheinen schwachsinnig, weil ihre psychische Thätigkeit geteilt ist und dem bewußten Denken nur ein Teil der Leistungsfähigkeit zur Verfügung steht. Doch ist die Spaltung keine vollständige. Die unbewußten Vorstellungen beeinflussen auch das wache Denken, sie beeinflussen die Assoziation, lassen einzelne Vorstellungen lebhafter vortreten, drängen gewisse Vorstellungsgruppen



immer in den Vordergrund, beherrschen Gemütslage und Stimmung u. s. w. Die Spaltung der Psyche bedingt übrigens auch eine gewisse geistige Schwäche, auf welcher wiederum die Suggestibilität beruht. — Die Einzelheiten der Arbeit eignen sich leider nicht für ein kurzes Referat, ihr näheres Studium kann jedem, der sich für psychologische Fragen interessiert, empfohlen werden.

UMPFENBACH (Bonn).

**ALBERT EULENBURG. Sexuale Neuropathie. Genitale Neurosen und Neuropsychosen der Männer und Frauen.** Leipzig, F. C. W. Vogel. 1895. 164 S.

Seit KRAFFT-EBING seine vielleicht zu viel verbreitete Psychopathia sexualis auf den Markt brachte, lassen seine Lorbeeren so manche Andere nicht ruhen, und wenn sie es auch — und warum sollten wir es ihnen nicht glauben, da sie es doch sagen? — nur mit Widerwillen gethan, so haben sie sich dennoch der müh- und dornenvollen Aufgabe in der Hoffnung unterzogen, etwas zu unserer Belehrung beizutragen.

Dafs dies auch in dem vorliegenden Falle zutrifft, soll nicht in Abrede gestellt werden. Der Verfasser legt uns hier die Ergebnisse einer geradezu staunenswerten Belesenheit in der einschlägigen Litteratur und einer jedenfalls ebenso langen wie eingehenden Beschäftigung mit den hier in Frage kommenden Zuständen in einer Form vor, die es uns keinen Augenblick vergessen läßt, dafs wir es mit einem wissenschaftlichen Werke und mit der Absicht des Belehrens, des Helfens und Heilens zu thun haben.

Seine Aufgabe war die Darstellung der sexualen Neurasthenie, d. h. derjenigen neurasthenischen Zustände, bei denen die Symptome der reizbaren Schwäche, die exzessive Erregbarkeit und leichte Erschöpfbarkeit im Bereiche der genitalen Nerven und im Zusammenhange mit den Erscheinungen des sexualen Lebens primär oder besonders ausgeprägt und überwiegend hervortreten. Er hat absichtlich den Namen der Neuropathie und nicht die ihm zu eng dünkende Bezeichnung der Psychopathie gewählt, weil diese Zustände auch bei psychisch nicht kranken Personen vorkommen. Was das nun alles für sonderbare Zustände sind, wie sie sich äufsern, wo, wann und wie sie zu erkennen und zu behandeln sind, das mag man in dem Buche selber nachlesen.

Nur kurz möchte ich zustimmend darauf hinweisen, dafs die Kasuistik, die in diesen Werken sonst wohl eine etwas reichliche Rolle spielt, auf das allernotwendigste beschränkt wurde, und die im Grunde recht wenig anmutenden Selbstbekenntnisse geschlechtlich abnorm besaiteter Seelen vorteilhaft durch ihre Abwesenheit glänzen.

PELMAN.

**K. SCHAFER. Suggestion und Reflex. Eine kritisch-experimentelle Studie über die Reflexphänomene des Hypnotismus.** Jena. Gustav Fischer. 1895. 113 S.

In dem Streit um die Auffassung des Hypnotismus hat bekanntlich die Schule von Nancy den Sieg davongetragen: Hypnose ist gleichbedeutend mit Suggestion, alle hypnotischen Erscheinungen sind psychische,